

Roland Bauer: Hohenlohe – Rau und romantisch. Märchenhafte Bilder und Stimmungen in Worte gefasst von Frieder Stöckle. Tübingen (Silberburg) 2015. 72 S., 65 Fotografien

Wenn Roland Bauer nach seinen mit Recht geschätzten Büchern mit Schwarzweißfotos über Hohenlohe ein neues Fotobuch mit farbigen Bildern aus Hohenlohe vorlegt, ist man gespannt darauf, was er Neues zu zeigen hat. Auch diesmal ist „Hohenlohe“ nicht historisch definiert (bezeichnen sich Taubertäler, Crailsheimer und Rothenburger als Hohenloher?), sondern dient als Markenname für den Tourismus. Die werbewirksame Formel „rau und romantisch“ prägt sich leicht ein und trifft in ihrer burschikos sentimental Allgmeinheit auf fast jeden ländlich geprägten, großstadtfernen Kulturraum zu, auf Spessart oder Schwarzwald genauso wie auf das hier vorgestellte Hohenlohe. Roland Bauer will das Charakteristische, das Unverwechselbare zeigen. Bei bekannten, zur Gewohnheit gewordenen Ansichten das Klischee zu vermeiden, ist nicht leicht. Es gelingt dem erfahrenen Bildgestalter, die schon oft fotografierten Schlösser, Burgen, Dörfer, Brücken, Täler unter einem überraschenden, so noch nicht entdeckten Blickwinkel zu sehen. Bei Roland Bauer erscheinen Landschaftsausschnitte und Gegenstände in ihrem augenblicklichen atmosphärischen Zustand überraschend belebt. Unter dem Einfluss besonderer Licht- und Witterungsverhältnisse erfasst, wirken sie intensiv auf den Betrachter. Die Motive sind kaum spektakulär, sie sind eher einfach und schlicht. Das Besondere sind die Bildausschnitte, die Beleuchtung, Licht und Schatten, Nähe und Distanz. Frieder Stöckle kommentiert die Fotografien knapp und poetisch.

*Eberhard Göpfert*

Erich Schneider: Schweinfurt und seine Denkmäler, Architektur – Kunst – Technik. Veröffentlichung des Historischen Vereins Schweinfurt, Neue Folge, Band 9, hrsg. von Uwe Müller. Schweinfurt 2015. 408 S., 750 durchgehend farbige Abb.

Nach rund 35 Jahren Tätigkeit für die Stadt Schweinfurt verlässt Dr. Erich Schneider die Städtischen Sammlungen bzw. das Kulturamt. Er wurde zum Gründungsdirektor des zu Beginn 2016 neu entstandenen Fränkischen Landesmuseums in Würzburg berufen. Gleichsam als krönenden Abschluss seines Wirkens in der Stadt hat er das fulminante großformatige Werk, Schweinfurt und seine Denkmäler, hinterlassen. Der Band ermöglicht als wissenschaftlich fundiertes Lesebuch und Nachschlagewerk zu den Themen Architektur, Kunst und Technik einen neuartigen Zugang zu Geschichte und Gegenwart der Stadt.

Mit dem Buch wird belegt, dass Schweinfurt das Image der tristen Industriestadt zu Unrecht anhaftet. Das Selbstverständnis hat in den vergangenen Jahrzehnten einen grundlegenden Wandel vollzogen. Waren in der Nachkriegszeit noch die großen Unternehmen die stadtbildprägenden Institutionen, sind diese in der allgemeinen Wahrnehmung doch mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Heute sind die Kunsthalle und das Museum Georg Schäfer weithin prägend in der Außendarstellung. An diesem Wandel hatte Dr. Schneider als Kulturamtsleiter mit den Städtischen Sammlungen einen entscheidenden Anteil.

Nachdem in den letzten Jahren eine Reihe von kleineren Veröffentlichungen erschienen ist, ist dies die umfassende Dokumentation einer Metamorphose der Stadt, quasi der herausragende Abschluss. Abschluss? Herr Dr. Schneider schreibt selbst in seinem Vorwort, dass das Buch einige Fingerzeige geben könne, die eigentliche Arbeit müsse im Detail noch an vielen Stellen geleistet werden. Und weiter: „Wenn dieses Buch dazu beiträgt, Schweinfurt mit anderen Augen zu sehen und sich weiter intensiv wissenschaftlich mit seinen Denkmälern aus Architektur, Kunst und Technik auseinanderzusetzen, dann sähe ich meine Aufgabe als erfüllt an.“ Es darf also weitergehen. Der gesetzte Maßstab ist allerdings kaum zu übertreffen.

Einige Metamorphosen hat unsere Stadt bereits hinter sich. Stadtverderben, wie hier große Zerstörungen genannt werden, die letzte im Zweiten Weltkrieg, Verlagerungen der Siedlungsschwerpunkte, politische Umwälzungen, ebenso. All dies wird im Band direkt oder indirekt angesprochen. Industrie & Kunst ist der Slogan der Tourismuswerbung, sichtbar auf großen